

## **Leseprobe zur 5. Auflage des Buches „Wissenschafts-Journalismus“ von Prof. Winfried Göpfert**

### **Kapitel: Auswahl und Darstellung Zahlenspiele**

»Rechnen sollte man halt können! Man hätte im Handumdrehen den Unsinn durchschaut, den uns da eine sensationell klingende Information auf den Tisch brachte – ungeprüft weiter in die Hände der staunenden Leser: 3,5 Millionen Hunde, die es derzeit in der Bundesrepublik gibt, fabrizieren täglich eine Million Tonnen an Häufchen. Nicht möglich, schreit der Zeitgenosse empört statt nachzurechnen, schlicht zu ›kürzen‹ und zu begreifen, dass 3 1/2 Hunde, auch wenn sie noch so drücken, niemals eine Tonne fertigbringen. So familiär ist heutzutage der Umgang mit Millionen und Milliarden geworden, dass allmählich der Sinn dafür verloren ging, was die vielen, all zu vielen Nullen in unseren (vor allen Dingen öffentlichen) Haushalten bedeuten. Die nachträgliche Prüfung ergab, dass nicht ›täglich‹, sondern allenfalls ›jährlich‹ gemeint sein konnte. Pro Hund ein Kilogramm am Tag – das macht erst aufs Jahr hochgerechnet eine Milliarde Kilo oder eine Million Tonnen. ›Erst‹ im Sinne von ›nur‹? Die Bilanz ist auf jeden Fall, so oder so, umwerfend.«

Wir sind unempfindlich gegenüber Zahlen geworden. Sie müssen nur groß genug und für den eigenen Standpunkt brauchbar sein. Sicherlich haben viele Hundegegner die Zahl aus dem Eingangsbeispiel gerne geglaubt – ohne sie zu prüfen. Eher kam wohl ein Hundebesitzer auf die Idee, nachzurechnen, weil er sich über die Meldung geärgert hat.

**Der Zahlenhunger ist gewaltig:** Schon 1994 wurden in Deutschland jährlich rund 33 000 Studien, Umfragen und Analysen über menschliches Verhalten erstellt. Heute lässt sich die Zahl der Studien kaum mehr beziffern. Gemessen am Umsatz der Meinungsforschungsinstitute scheint dieser Zahlenhunger noch lange nicht gesättigt. Der Umsatz ist 2005 im Vergleich zu 2004 um 23 Prozent gestiegen. Der Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM) gibt den Umsatz der 194 Institute in Deutschland für das Jahr 2005 mit 1,8 Milliarden Euro an. Oder – um genauer zu sein – mit 1 758 Millionen Euro. Wie genau jedoch die Angaben der einzelnen Institute sind, kann nicht überprüft werden. Aber scheinbar unverrückbare Exaktheit muss sein. Schon als am 6. April 1909 der Amerikaner Robert E. Peary als erster Mensch den Nordpol erreichte, gab er in seinem Tagebuch seine Position mit 89 Grad, 57 Minuten und 11 Sekunden nördlicher Breite an. In Wahrheit konnte er mit seinen Instrumenten seine Position unmöglich bis auf 11 Bogensekunden, also auf 30 Meter genau angeben. Er wusste aber, dass der genaue Wert ihm eine Aura von Glaubwürdigkeit verleihen würde.

**Überflüssige Zahlen** gibt es mehr als genug. Viele Zahlen dienen Journalisten nur dazu, sich als besonders sachkundig auszuweisen. Überflüssige Zahlen stören aber den Lesefluss, ohne inhaltlich weiterzuführen. Dass die Konzentration eines Schadstoffs 900 ppm beträgt, sagt allenfalls Fachleuten, aber kaum einem Leser etwas. [...]